

Matt-Scheibe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Matt-Scheibe

Für Sie gesehen und gelesen, mit höflicher Empfehlung *Kai Schütte*

Moritz Leuenberger, Bundespräsident und Postminister, zum Abbau von Poststellen im «Tages-Anzeiger»: «Die Zeiten von «The Postmann always rings twice» sind vorbei!»

Komiker **Bernd Stelter** auf RTL: «Wurst mit Hirn – früher nannte man so was «Dackel»!»

Tenor **Erkan Aki** auf die «Annabelle»-Frage, womit er seine Freundin scharf mache: «Ich lasse sie in frische grüne Peperoncini beissen.»

Kameramann **Jack Cardiff** dankte für seinen Ehren-Oskar an der Verleihung 2001: «Dass ich heute hier stehe, muss ein Spezial-Effekt sein!»

In der «Weltwoche» Nationalrat **Alexander Tschäppet** über seine Richterkollegin Carla Del Ponte: «Carla ist eben wie Formel 1. Viel Lärm am Start, selten am Ziel.»

Universalgenie **Peter Ustinov** wurde 80 Jahre. An seinem Wohnort Bursin VD sagte er: «Das Leben ist eine wunderschöne Pause zwischen zwei Nichts!»

Anka Zink in «7 Tage, 7 Köpfe»: «Wegen der vielen unschuldigen Tiere, die jetzt auf dem Scheiterhaufen landen, verehren die Franzosen künftig nicht mehr Jeanne d'Arc, sondern Miss Piggy!»

Franz Steinegger (FDP) zur beruflichen Veränderung von Adalbert Durrer: «Politik allein macht nicht satt.»

Kabarettstar **Lorenz Keiser** bei Roger Schawinski (Tele 24): «Das Belehrende darf nicht als Belehrung aufgefasst werden.»

SVP-Nationalrat **Peter Föhn** über die Session im Tessin, in der «Neuen Luzerner Zeitung»: «Der Tessiner Bevölkerung hätte es mehr gebracht, wenn der Bund ihr ein Risotto spendiert hätte. Das wäre nachhaltiger gewesen!»

Harald Schmidt in seiner Show: «Jede zweite Frau in Deutschland findet sich zu dick! – Ist es denn so schwer abzunehmen, Mutti? – Guck mal, Vati hat sich doch auch dünn gemacht...»

Cartoonist **Patrick Chapatte** im «Tages-Anzeiger»: «Es gibt keinen Humor-Röstigraben. Ein Intellektueller in Genf und einer in Zürich sind ähnlicher als ein Intellektueller in Genf und ein Bauer im Waadtland.»

Jay Leno in «Tonight Show» (NBC): «George Bush ist ein grosser Baseball-Fan – klar: Die arbeiten auch nur zwei Stunden am Tag und sind Millionäre!»

Freddie Schwarztman in «ORF-Seitenblicke», festgehalten von Telemax: «Wenn es stimmt, dass Trüffeln gegen Text-Hänger wirken – da kenn' ich ein paar Kollegen, – so viel Trüffeln gibt's gar nicht...»

Gaby Köster, Komikerin auf RTL: «Frauen sind viel klüger – oder haben Sie schon mal von einer Frau gehört, die einen Mann wegen seines grossen Busens eingestellt hat?»

Eine Leserbrief-Schreiberin aus Arth im «Beobachter» über Satanismus/

Gothic-Kult: «Wer sich dem Egoismus in unserer Gesellschaft nicht fügt, der geht zugrunde.»

Stephan Raab auf PRO-7: «Wetten, dass...? ist die einzige Sendung im deutschen Fernsehen, wo am Samstag die ganze Familie davor sitzt und sagt: Boah – ist das langweilig!»

Gehört aus dem Repertoire vom Zürcher Entertainer **Heino Orbini** im Berner Kursaal: «Der Kellner zu mir: «Haben Sie nach dem Essen noch einen Wunsch, Herr Orbini?» – «Ja, würden Sie mir bitte noch die Rechnung flambieren?»

Der US-Ex-Vizepräsident **Al Gore** bei einem Vortrag an der Mailänder Universität Bocconi: «Ich bin Al Gore, und ich war einmal der nächste Präsident der USA.»

Hans-Günther Pölit auf 3-Sat: «Ich würde mir wünschen, dass BSE auf die Zeitungsenten übergreift!»

Gelesen im «Zürisee-Märt»: «Zu verkaufen: S-Alto Saxophon Selmer, Bachenbülach-Organ, 8 Pässe.»

Ruth Moschner in «Freitag Nacht News» (RTL): «Michael Schumacher ist jetzt schon so schnell, dass er sich nach dem Sieg duscht, umzieht und dann im Fernsehen den Zieleinlauf von Häkkinen kommentiert!»

Michael Egger, Vizedirektor des Bundesamtes für Strassen, zu den Forderungen nach mehr Stauräumen für LKW: «Mit den Stauräu-

men ist das wie bei einer Erkältung: Wenn Sie eine Pille schlucken, werden Sie deswegen nicht gesund!»

Kabarettist **Günther Paa** in 'Otis Schlachthof': «Was mich bedrückt, ist, dass die Österreicher öffentlich Fussball spielen.»

Herrn **Strudls** «Sonntags-Notizen» («Krone» Wien): «Neue Studien zufolge ist Viagra do guat fürs Herz. Des wär dann scho der zweite Muskel, dem dieses Mittel gut tut.»

Jürgen Becker in «Mitternachts-spitzen» (WDR): «Da jetzt auch Frauen beim Militär sind, entfällt die Serie «GirlsCamp!»

Entdeckt in der «Berner Zeitung»: «**Art Furrer** betrachtet Ogi als Freund. Eine Gemeinsamkeit: Sie seien beide schon sehr lange mir der gleichen Frau verheiratet.»

Schauspieler **Iris Berben** in «ORF-Brisant»: «Wenn Sie wüssten, wie viele Schwule ich schon retten wollte!»

Formel-1-Teamchef **Peter Sauber** in der «Welt-Woche» über seinen Führungsstil: «Enzo Ferrari sagte einmal, dass ein Rennstall nur von einer ungeraden Zahl von Leuten geführt werden könne, und es müssen weniger als drei sein...»

Harald Schmidt auf SAT-1: «In den Schweizer Alpen wurde Gold für 250 000 Mark gefunden. Herrenloses Gold – das gab es bisher nur in den Schweizer Banken! Liebe Schweizer: Wenn um den Goldklumpen ein schwarzer Lederkoffer drum herum ist – schickt ihn bitte an die CDU!»

